

**Verordnung
über das Naturschutzgebiet
"Karpfenwinkel mit Streuwiesen am Starnberger See"**

Vom 4. März 1985

Auf Grund von Art. 7, 45 Abs. 1 Nr. 2a und Art. 37 Abs. 2 Nr. 2 des Bayerischen Naturschutzgesetzes (BayNatSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1982 (GVBl. S. 874) zuletzt geändert durch Gesetz vom 6. Dezember 1983 (GVBl. S. 1043), erläßt die Regierung vom Oberbayern folgende Verordnung:

**§ 1
Schutzgegenstand**

Die zwischen Unterzeismering, Gemeinde Tutzing, Landkreis Starnberg, und der Gemeinde Bernried, Landkreis Weilheim-Schongau gelegenen Verlandungsgesellschaften und Streuwiesenbereiche werden unter der Bezeichnung „**Karpfenwinkel mit Streuwiesen am Starnberger See**“ in den in § 2 näher bezeichneten Grenzen als **Naturschutzgebiet geschützt**.

**§ 2
Schutzgebietsgrenzen**

- (1) Das Schutzgebiet hat eine **Größe von ca. 33,5 ha** und liegt in der Gemeinde Tutzing, Gemarkung Unterzeismering, im gemeindefreien Gebiet Starnberger See sowie in der Gemeinde Bernried, Gemarkung Bernried.
- (2) ¹Die Grenzen des Schutzgebiets ergeben sich aus den Schutzgebietskarten M 1 : 25 000 und M 1 : 5000 (**Anlagen**), die Bestandteil dieser Verordnung sind. ² Maßgebend für den Grenzverlauf ist die Karte M = 1 : 5000.

**§ 3
Schutzzweck**

Zweck des Naturschutzgebiets " **Karpfenwinkel mit Streuwiesen am Starnberger See** " ist es,

die **Verlandungsgesellschaften** und **Streuweisenflächen** des „Karpfenwinkel“ zur bewahren,

Rast- und Brutbiotope für seltene Vogelarten zu erhalten – besonders wegen der Funktion des Starnberger Sees als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung für Wat- und Wasservögel-,

dem **Artenreichtum der Tier- und Pflanzenwelt** den Lebensraum zu sichern.

§ 4 Verbote

(1) ¹ Nach Art. 7 Abs. 2 BayNatSchG sind alle Handlungen **verboten**, die zu einer **Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung** des Naturschutzgebiets oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können. ² **Es ist deshalb vor allem verboten:**

1. **bauliche Anlagen** im Sinne der Bayerischen Bauordnung sowie Anlagen im Sinne des Bayerischen Wassergesetzes zu errichten oder zu ändern,
2. **Bodenbestandteile** abzubauen, Aufschüttungen, Ablagerungen, Grabungen, Sprengungen oder Bohrungen vorzunehmen oder die Bodengestalt in sonstiger Weise zu verändern;
3. **Straßen, Wege, Pfade, Steige oder Plätze**, neu anzulegen oder bestehende zu verändern,
4. oberirdisch über den zugelassenen Gemeingebrauch hinaus oder unterirdisch Wasser zu entnehmen, die natürlichen **Wasserläufe und Wasserflächen** einschließlich deren Ufer, den **Grundwasserstand** oder den Zu- und Ablauf des Wassers zu verändern, oder **neue Gewässer** anzulegen,
5. **Leitungen** zu errichten oder zu verlegen,
6. **Ufergehölze, Röhrichte** oder Wasserpflanzen zu beschädigen oder zu beseitigen,
7. **Entwässerungen** vorzunehmen,
8. **Streuwiesen** umzubrechen, zu düngen, aufzuforsten oder vor dem 20. August zu mähen,
9. **Gehölzpflanzungen** vorzunehmen,
10. die **Lebensbereiche (Biotope)** der Tiere und Pflanzen zu stören oder nachteilig zu verändern, insbesondere sie durch chemische oder mechanische Maßnahmen zu beeinflussen,
11. **Pflanzen einzubringen oder Tiere auszusetzen**,
12. **Pflanzen** oder Pflanzenbestandteile **zu entnehmen** oder zu beschädigen oder deren Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln auszureißen, auszugraben oder mitzunehmen,
13. **freilebenden Tieren nachzustellen**, sie zu fangen oder zu töten, Brut- und Wohnstätten oder Gelege solcher Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen.
14. **Sachen** im Gelände zu lagern,
15. **Feuer anzumachen**,
16. **Bild- oder Schrifttafeln** anzubringen,
17. eine **andere** als die nach § 5 zugelassene **wirtschaftliche Nutzung auszuüben**.

(2) Im Naturschutzgebiet ist es nach Art. 7 Abs. 3 Satz 2 Halbsatz 2 BayNatSchG verboten:

1. **mit Fahrzeugen aller Art oder mit Wohnwagen zu fahren oder diese dort abzustellen sowie außerhalb der ausgewiesenen Reitwege zu reiten**,

2. das Schutzgebiet außerhalb der Bernrieder Weges zu betreten; dies gilt nicht für den Grundeigentümer oder sonstige Berechtigten,
3. **zu zelten,**
4. **zu baden,**
5. **die Gewässer mit Wasserfahrzeugen oder Schwimmkörpern aller Art zu befahren,**
6. **Bäume mit Horsten oder Höhlen zu besteigen,**
7. **Hunde,** ausgenommen Jagdhunde beim Einsatz nach § 5 Abs. 1 Nr. 2, **frei laufen zu lassen,**
8. **zu lärmen** oder Tonübertragungs- oder Tonwiedergabegeräte zu benutzen.

§ 5 Ausnahmen

(1) Ausgenommen von den Verboten nach Art. 7 Abs. 2 und 3 BayNatSchG und § 4 dieser Verordnung **sind:**

1. die ordnungsgemäße landwirtschaftliche Bodennutzung auf bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen in Form der Grünland- und Streuwiesennutzung in der bisherigen Art und bisher üblichen Umfang. Maßgebend ist dabei der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung; es gilt jedoch § 4 Abs. 1 Nrn. 7 und 8,
2. die rechtmäßige Ausübung der **Jagd** sowie Aufgaben des Jagdschutzes mit Ausnahme der Jagd auf Wasservögel,
3. die rechtmäßige Ausübung der **Fischerei** im Starnberger See durch Berufsfischer einschließlich der hierzu nötigen Bootsfahrten; Die Bestimmungen der Verordnung des Landkreises Starnberg über die Erklärung von Teilflächen des Starnberger Sees als Laichschonstätte vom 30. November 1976, Amtsblatt des Landkreises vom 10. 12. 1976, Nr. 51, bleiben unberührt,
4. die rechtmäßige Ausübung der Fischerei am Röthelbach; es gilt jedoch § 4 Abs. 1 Nr. 6,
5. **Unterhaltungsmaßnahmen** an den **Straßen, Wegen und Gewässern** im gesetzlich zulässigen Umfang sowie die Gewässeraufsicht,
6. der Betrieb, die Wartung, Erhaltung und Instandsetzung der bestehenden **Wasser-, Abwasser- Energieversorgungs- und Fernmeldeanlagen,**
7. das Aufstellen oder Anbringen von **Zeichen oder Schildern**, die auf den Schutz oder die Bedeutung des Gebiets hinweisen, oder von Wegemarkierungen, Warntafeln, Ortshinweisen, Sperrzeichen oder sonstigen Absperrungen, wenn die Maßnahme auf Veranlassung oder mit Genehmigung **des örtlich zuständigen Landratsamts** als untere Naturschutzbehörde erfolgt;
8. die zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Schutzgebiets notwendigen und von den Naturschutzbehörden angeordneten oder zugelassenen **Überwachungs-, Schutz- und Pflegemaßnahmen.**

(2) die Durchführung von umfangreichen Maßnahmen nach Abs. 1 Nrn. 5 und 6 bedarf der vorherigen Genehmigung der Regierung von Oberbayern, soweit die Maßnahmen nicht unaufschiebbar sind.

§ 6 Befreiungen

- (1) Von den Verboten des Bayer. Naturschutzgesetzes und dieser Verordnung kann gemäß Art. 49 BayNatSchG in Einzelfällen Befreiung erteilt werden, wenn
1. überwiegende Gründe des **allgemeinen Wohls** die Befreiung erfordern oder
 2. die Befolgung des Verbots zu einer offenbar **nicht beabsichtigten Härte** führen würde und die Abweichung mit den öffentlichen Belangen im Sinne des Bayer. Naturschutzgesetzes, insbesondere mit den Zwecken des Naturschutzgebiets „**Karpfenwinkel mit Streuwiesen am Starnberger See**“ vereinbar ist oder
 3. die Befolgung des Verbots zu einer nicht gewollten Beeinträchtigung von Natur und Landschaft führen würde.
- (2) **Zuständig** zur Erteilung der Befreiung ist die **Regierung von Oberbayern als höhere Naturschutzbehörde**, soweit nicht nach Art. 49 Abs. 3 Satz 1 Halbsatz 5 BayNatSchG die oberste Naturschutzbehörde zuständig ist.

§ 7 Ordnungswidrigkeiten

Nach Art. 52 Abs. 1 Nr. 3, Art. 7 Abs. 3 Satz 4 BayNatSchG kann mit **Geldbuße bis zu fünfzigtausend Deutsche Mark** belegt werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig einem Verbot des § 4 dieser Verordnung über

1. die Errichtung oder Änderung baulicher Anlagen,
2. den Abbau von Bodenbestandteilen oder die Veränderung der Bodengestalt,
3. die Neuanlage oder Veränderung von Straßen, Wegen, Pfaden, Steigen und Plätzen,
4. die Wasserentnahme oder die Veränderung oder Neuanlage von Gewässern,
5. das Errichten oder Verlegen von Leitungen,
6. das Beschädigen oder Beseitigen von Ufergehölzen, Röhricht oder Wasserpflanzen,
7. die Vornahme von Entwässerungen,
8. das Umbrechen, Düngen, Aufforsten oder vorzeitige Mähen von Streuwiesen,
9. das Pflanzen von Gehölzen,
10. die Beeinflussung der Biotope,
11. das Einbringen von Pflanzen oder Aussetzen von Tieren,
12. das Entnehmen oder Beschädigen von Pflanzen oder Pflanzenbestandteilen,
13. das Nachstellen, Fangen oder Töten freilebender Tiere,
14. das Lagern von Sachen,
15. das Feuermachen,
16. das Anbringen von Schildern,
17. die Ausübung einer nicht zugelassenen wirtschaftlichen Nutzung,

oder des § 4 Abs. 2 dieser Verordnung über

1. das Fahren oder Abstellen von Wohnwagen oder Fahrzeugen aller Art oder das Reiten,
 2. das Betreten des Schutzgebiets außerhalb des Bernrieder Weges,
 3. das Zelten,
 4. das Baden,
 5. das Befahren der Gewässer mit Wasserfahrzeugen aller Art oder mit Schwimmkörpern,
 6. das Besteigen von Bäumen mit Horsten oder Höhlen,
 7. das Freilaufenlassen von Hunden,
 8. das Lärmen oder das Benutzen von Tonübertragungs- oder Tonwiedergabegeräten
- zuwiderhandelt.

§ 8 **Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt am 1. Mai 1985 in Kraft.

München, 4. März 1985

Regierung von Oberbayern

Raimund Eberle
Regierungspräsident

